



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Mittelrhein

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Wohnhäuser

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51520)

der Kanzel ein Gruftgewölbe; darüber, eine Freitreppe geleitet uns neben dem Treppenturm dorthin, ein Raum, schön wie ein Traum (Bild S. 44). Da schwebt das Doppelbildnis der Gottesmutter, ein farbiges, lebensgroßes Holzschnittwerk, getragen von Engeln, verehrt vom Schein des Kerzenlichtes eines kunstvollen schmiedeeisernen Kronleuchters. Still und unaufdringlich tritt diesem Farbenglanze gegenüber der schöne ornamentale Wand- und Wölbeschmuck zurück. Im Hintergrund ein Chörlein; sein architektonischer Rahmen noch reicher und zierlicher als der der Kanzel draußen; und wie fesselnd erst sein äußeres Gewand. Es ist der Erker, den wir schon bei der Einfahrt in das Städtchen kennen lernten (Bild S. 39).

Zahlreiche wohl gepflegte, malerische Fachwerkhäuser schließen St. Valentin und die Michaelskapelle ein (Bild S. 46, 47), daneben alte Adelshöfe und der von zwei Erkern eingefasste Rathausbau (1585). In dieser schlichten, traulichen Umgebung wirkt die klassizistische Pilasterfassade des Freiherrlich von Ritterschen Familiensitzes, ein Werk des kurmainzischen Hofbaumeisters Ritter, wie sein Fürstenschloß (1750). — Und hab' ich schon für Kiedrich in Efeldt den Dampfer überschlagen, so wandere ich auch hinaus zu dem nicht weit entfernten Kloster Eberbach.



Kiedrich.

Kirchengestühl in der Pfarrkirche St. Valentin. 1510 von Meister „Erhart Falkener von Abensberg uss Baiern“.



Kiedrich.
Fachwerkhaus 17. Jahrhundert.

Kloster Eberbach ist noch geschützter gelegen als das liebe Kiedrich. Steile Bergabhänge behüten im Norden und Westen ein idyllisches Tal, das der Kisselbach durchrauscht. Nach Osten verläuft sich, weniger steil, in sanften Wellenlinien der Bergzug. Nach Süden öffnet sich das so geschützte Tal mit seinen fruchtbaren Geländen, mählich fallend hinunter zum Rhein. In dieser stillen Taleinsamkeit hatten des Heiligen Bernhard von Clairveaux' beschauliche Brüder sich um das Jahr 1131 niedergelassen; und so war Eberbach, nächst Himmerode in der Eifel, das erste Zisterzienserkloster auf deutschem Boden, eingefaßt von seinem weitgespannten Mauerzug (Bild S. 49 a, 52).

Der schützende westliche Bergeszug bedeutete des Ordens Wohlstand, denn hier reift im Herbst der Trauben Perle der Rheingauweine heran: Steinberger Kabinett auf dem Steinberg. Weinbau und Weinhandel schufen Eberbachs Reichtum und wachsende Bedeutung. Zwischen Hattenheim und Oestrich, unmittelbar am Rhein, hatte Abt Ruthard von Eberbach in den Jahren 1152 bis 1157 das große Klosterweinlager erbaut. Es steht heute noch, freilich umgebaut, und dient auch noch als Weinlager, Schloß Reichartshausen. Von hier fuhren Eberbachs eigene Weinschiffe stromabwärts, und die klugen Äbte verstanden es meisterhaft — was ist mit Rheingauwein nicht alles zu erreichen! —, an den einzelnen rheinischen Zollstätten Abgabeerleichterungen, sogar Zollfreiheit für ihre edlen Erzeugnisse zu erlangen; und die Stadt Köln, durch schwunghaften Weinhandel herzlichst mit dem Kloster verbunden, schenkte dem